

Am Brunnen vor dem Tore

F22

24

Franz Schubert 1797-1828*)

Langsam

1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum, ich träumt' in seinem Schatten
so manchen süßen Traum; ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort, es zog in
Freud' und Leide zu ihm mich immer fort, zu ihm mich immer fort.
2. Ich muß' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht, da hab' ich noch im Dunkeln
die Augen zugemacht. Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu: komm her zu
mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh', hier find'st du deine Ruh'.
3. Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht, der Hut flog mir vom Kopfe, ich
wendete mich nicht. Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort, und immer
hör' ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort, du fändest Ruhe dort.

*) In der Vereinfachung von Friedrich Silcher